



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

277 (21.6.1937) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-394983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-394983)

Spannung vorbereitete, Gebäude in die Luft zu jagen.

Die wirtschaftliche Seite des Sieges

Die riesigen Eisenlager dienen nun Frankreich (Von Sonderkorrespondenten A. H. V. Webb Miller)

Die Ostpreußenfahrt der Alten Garde

Auf den Trümmern der Marienburg wehen zahlreich Fahnen.

Der Senat gegen - die Kammer für Blum

Verweirte politische Lage in Frankreich - Blum hofft auf ein Kompromiss

Wol Schachleiter gestorben

Ein alter und treuer Gefolgsmann des Führers.

Kardinalstaatssekretär Pacelli reist nach Paris

Wie das 'Journal' andeutet, wird der Kardinalstaatssekretär Pacelli am 21. Juni anlässlich der Ferien in Wien der Heiligen Eucharistie von Viktor...

Ermächtigungsgesetz von der Kammer erneut angenommen

Die Kammer, die am Sonntag gegen 21 Uhr ihre Sitzung wieder aufnahm, stimmte gegen Mitternacht...

Das Zeitalter der Völker und Klassen ist heraufgestiegen

Alfred Rosenberg auf der 4. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

Das Zeitalter der Völker und Klassen ist heraufgestiegen. Alfred Rosenberg auf der 4. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft.

Der Senatspräsident

Der Senatspräsident hat am Sonntag nachmittags um 15 Uhr zusammengetreten.

Der Senat gegen - die Kammer für Blum

Der französische Senat ist Sonntag nachmittags um 15 Uhr zusammengetreten.

Wol Schachleiter gestorben

Ein alter und treuer Gefolgsmann des Führers.

Kardinalstaatssekretär Pacelli reist nach Paris

Wie das 'Journal' andeutet, wird der Kardinalstaatssekretär Pacelli am 21. Juni anlässlich der Ferien...

Ermächtigungsgesetz von der Kammer erneut angenommen

Die Kammer, die am Sonntag gegen 21 Uhr ihre Sitzung wieder aufnahm, stimmte gegen Mitternacht...

haben diesen Zweifelsfall bitter empfunden, daß ein Symbol, welches für sie ebensoviel und beachtlicher in Deutschland selbst als Zeichen völkerverwässerlicher Zerstückung angesehen wurde.

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

haben diesen Zweifelsfall bitter empfunden, daß ein Symbol, welches für sie ebensoviel und beachtlicher in Deutschland selbst als Zeichen völkerverwässerlicher Zerstückung angesehen wurde.

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...

Ich glaube, wenn wir alle diese Gedanken weiter verfolgen, wenn wir begreifen...



Wannheim, 21. Juni.

Sonntag verändertlich und misgelaunt

Vor einer Woche legten wir über unseren Sonntagbericht das Wort 'Dominiert'. Dem dritten Juni-Sonntag kann man allenfalls Frühlingsscharakter zusprechen...

Die Wettermacher räumen sich leider nicht nach unseren Wünschen. Sie scheinen neuer Extremes zu lieben. Am Dienstag ließen sie den Unkraut einziehen...

Am Montag ist Sommerföhnwende! Das Wort hat seinen höchsten Punkt erreicht. Lang sollte sich der Tag ausdehnen, kurz die Nacht bemessen sein...

Am Sonntag sparte der dritte Juni-Sonntag wirklich nicht mit Regen, der in den Mittags- und frühen Nachmittagsstunden von Donnergroßen und Wetterkeulen begleitet, mächtig herabfiel...

Unseren Sportler allerorten jagete es in die Petersilie. Sind sie auch abgeschaltet und sind sie auch wie unsere Schwalben im Flug...

Auch im Strandbad herrscht Peere. Nur die witzigen 'Menschchen' wagten sich hinaus. Es ist jetzt wirklich nicht angenehm am Strand...

Hein, wie gesagt, zum Boden war es nicht am Sonntag, mit den Ausflüßern war es auch 'flüßig'. Die Gartenschichten lagen versteinert da...

An den öffentlichen Wärmemessern bellte man feil, daß die Temperatur immerhin auf 10 Grad emporgeschritten war. Da auch die Wettervorhersage...

AdF beherrscht das Feld

Schlechte Unkraut-Verhältnisse — Verdächtige Straßensperre

Der Reichsbauernrat wurde am Wochenende im wesentlichen durch zahlreiche AdF-Sonderzüge beherrscht. Die Unkrautseite ist da, laufende und stehende Lande von Volksgenossen sind wieder dabei...

Bereits am Samstag letzte der Sonderzugverleher ein. Zuerst einen AdF-Zug, der die Mannheimer nach Odenwald und zurück brachte, darunter unsere Soldaten im Durchlauf der Unkrautverleher...

Nach dieser war der AdF-Verkehr am Sonntag. Von Mannheim kamen 50 Volksgenossen zu Unkrautverleher nach Ettimonia. Außerdem wurden in unserer Unkrautverleher folgende AdF-Züge durchgeführt...

Der dritte Sonderzug war an beiden Tagen im Einsatz. Nach der Unkrautverleher war verhältnismäßig reg. Mit dem verbleibenden Ver-

Am Samstag im Friedrichspark:

Johannisfeier der Buchdrucker

Nach altem Brauch wurde zünftig gegaukelt — Die Gefolgschaft der Zeilstoff unterhielt vorzüglich mit talentierten Dilettanten

Während am Samstag viele Mannheimer Volksgenossen zur Sommerfeier auf dem Heiligen Berg nach Heidelberg fuhren, versammelten sich die Jung-herren der schwarzen Kunst zur herkömmlichen Johannistfeier im Friedrichspark...

Va. Christoph

Der die Größe des Reichsbetriebsgemeinschaftswalters übermittelte, wandte sich bei der Betrachtung der sozialpolitischen Verhältnisse vor der Arbeitergewerkschaft gegen die Ansicht, daß dem gewerblichen Gewerbe durch den Unkraut Schaden zugefügt werden sei...

Mit dem Anruf des Führers und der Nationalhelden wurde der Tag 'Freiheitsfeier' beendigt. Der Tag der Freiheit geschloß. Unkraut wurde das gefundene Wort durch Hottel-Führer der Kapelle der Zeilstofffabrik unter Gmonet's Leitung...

Wahlungsänderung nach Oberdon führen 250 Personen. Der Eisenbahner-Reinhold Mannheim brachte 100 Mitglieder mit ihren Angehörigen in einem Sonderzug nach Wiesbaden...

Sieben Anfälle infolge Nichtbeachtung der Verkehrsverordnungen

Polizeibericht vom 20. Juni

In der Nacht zum Sonntag geriet in der August-Königs- und unbekannter Ursache ein Personenzug mit vier Waggons und fünf über den Wegweg die etwa vier Meter hohe Böschung hinunter, wo das Fahrzeug zum Stillstand kam...

Wegen groben Unfalls und Aufklärung wurden in der Nacht zum Sonntag 15 Personen angefaßt.

Die schwere Balkenplatte

Nach Bericht des 21. Juni 1937. Es war also gerade heute der heilige Johann. Da und es am alten Rathaus lebhaft zugegangen sein. Denn hier war man dabei, die alte Halle nach der Westseite zu einen Platz umzubauen...

** Schwere 78 Geburtding feiert heute Pensionär War 80 Jahren, Colliering 20 Unkraut verbleibenden Glückwunsch!

der gewerblichen Jugend auf. Nach dem Marich 'Von der Kunst' kam der Mittel- und Höhepunkt des unterhaltenden zweiten Teiles:

Das Gaukeln von elf Junggehilfen

Die unter Vorsitz des Gauklersmeisters und seiner fünf Gehilfen durch den Mittelgang des Saales zur Bühne marschierten, auf der eine große Wanne mit Wasser bereit stand. Über der Wanne wurde alte Brauch vollzogen wurde, sprach Pa. Stange seine Freunde darüber aus, daß sich so viele freiwillig an dieser 'hoffen Angelegenheit' gemeldet hatten...

Versöhnliche Darbietungen der Zeilstoffgefeschaft

Die von der Reichsbetriebsgemeinschaft 'Gründ' mit der Reichsbetriebsgemeinschaft 'Gründ' geformte Unterhaltungsgruppe zeigte, wie trefflich die andauernden Kräfte in den Reihen der Gefolgschaft der Zeilstofffabrik sind. Die weibliche Jugend wurde auf das vortrefflichste durch vier zur Spiel- und Tanzbar geübte junge Mädchen vertreten...

Es war Mitternacht, als die hintere Hälfte des Saales zum Tanz geräumt wurde. In dem die Zeilstoffgefeschaft so wacker aufspielte, wie sie die Unterhaltungsgruppe bewies, die Ermüdung verdient noch die aufmerksamste Aufmerksamkeit der Bühne mit dem Hilaritätsbild des Führers in Hintergründe...

Steinblech bekam man im Wannheim der sechziger Jahre noch nicht gar oft zu sehen.

Es war gewiss keine leichte Arbeit, ihn in die Höhe zu schaffen. Aber es ging alles ganz gut. Zuerst hat dann der Stein viel von seinem Fett lassen müssen, denn die Weiche der Arbeiter haben abgeleitet...

Wie lernen können

Neuer Anruf in der Wäckerstraße

Am Montag, dem 21. Juni, abends 8 Uhr, beginnt in der Wäckerstraße Mannheim, Colliering 8, der nächste Abendkurs im Köben. Es wird in diesem Kurs besonders das Bilden, Stopfen und das Nähen einfacher Wäsche und Kleidungsstücke gelehrt...

Versteht es die Damen, ihre Wäsche und Kleider richtig zu pflegen und instand zu halten, versteht sie es, zweckmäßig einzukaufen, so kann sie unendlich viel Geld sparen.

Belonders dankbar begrüßen es die Teilnehmerinnen, die ordnungsgemäße Behandlung der Wäsche und die zweckmäßige Verwendungsmöglichkeiten der einzelnen Apparate kennenzulernen.

** Schwere 78 Geburtding feiert heute Pensionär War 80 Jahren, Colliering 20 Unkraut verbleibenden Glückwunsch!

Es werden gemustert!

Table with columns: Tag, Jahrgang 1917, and Name. Lists names of individuals and their birth years.

Oberreichsanwalt Breßle

Er war als Richter, Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt in Mannheim tätig

Der vom Führer und Reichsführer zum Oberreichsanwalt ernannte Reichsführer Oberstaatsanwalt Carl Breßle, am 5. Dezember 1877 in Schönbühl in Baden als Sohn des damaligen Hauptlehrers Breßle und dessen noch lebender Ehefrau geboren, entstammte einer alten badischen Familie...

Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste

den und Otten mit. Bald zum Offizier und Kaiserlichführer ernannt, erwarb er sich das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse und andere Auszeichnungen, darunter die Rettungsmedaille für Rettung eines Kameraden...

Der neue Oberreichsanwalt, der mit seinem Vergehen an seinem Beruf hängt, ist der geborene Staatsanwalt. Unbescholtenen Vermögensverhältnisse, unübelnde Kenntnisse auf allen Gebieten des Rechts und des Lebens, tatkraftige Tatkraft im Verein mit Ehrgefühl und hervorragender Rednergabe befähigten ihn zu außerordentlichen Leistungen bei der Verbrechensbekämpfung...

Bekanntlich erhielten die Grundbesitzer für 25 v. H. der im Steuerjahre 1935 und 1936 entfallenden Grundbesitzsteuer Aufschubkredite der Gemeinde- und Landeshauptkassen. Die von den Finanzämtern herausgegebenen werden...

Grundbesitzer müssen Aufschubkredite beantragen

Ab 1. April trat an die Stelle der Aufschubkredite die Verleihung der Aufschubkredite durch die Gemeinde- und Landeshauptkassen...

Da sich in jedem Fall die Aufschubkredite über 100 Mark verbleibenden Zeigendträge die Rückzahlung von Aufschubkrediten beantragen. Die den Anspruch auf den Aufschubkredit wird dann der Finanzamt an eine vom Steuerpflichtigen benannte Bank oder Sparkasse einbringen oder das Aufschubkredit ausreichen, welche die Bank dann für den Steuerpflichtigen verwalten und ihm den Aufschubkredit ausbezahlen kann.

Da sich in jedem Fall die Aufschubkredite über 100 Mark verbleibenden Zeigendträge die Rückzahlung von Aufschubkrediten beantragen. Die den Anspruch auf den Aufschubkredit wird dann der Finanzamt an eine vom Steuerpflichtigen benannte Bank oder Sparkasse einbringen oder das Aufschubkredit ausreichen, welche die Bank dann für den Steuerpflichtigen verwalten und ihm den Aufschubkredit ausbezahlen kann.

** Die Wäcker der Wäckerstraße feiert heute Pensionär War 80 Jahren, Colliering 20 Unkraut verbleibenden Glückwunsch!

Schalke zum dritten Male Deutscher Meister

Der 1. FC Nürnberg verliert das Endspiel im Berliner Olympiastadion vor 100 000 Zuschauern gegen Schalke 0:2 (0:1)

Vor dem Kampf

Der Sonntag erkundete uns in keiner Morgenfrühe mit dem gewünschten wolkenbefangenen Himmel mit kühlender Brise. Also ein geradezu ideales Fußballwetter. 1000 Nürnberger Sondergäste besetzten in den Morgenstunden das Stadionsbild, das sich vergrößert wurde durch die wenig später einströmenden 1-2000 Reichsdeutsche. Mit ihnen kam eine glatte Regenfront, die waren in der Gegend von Gansfurt in ein ideales Unwetter geraten, das Nürnberg auf Berlin nahm. Zuerst verregnete es leicht und gegen Mittag die Wetterlage, und um ein Uhr trat ein ausgiebiger Regen ein, der bedenklich wurde, als kein Ende vorzusagen, vielmehr ein regelrechter Sandregen unbeschränkter Zeitdauer zu erwarten war. Wetter für Nürnberg, war die allgemeine zum Ausdruck kommende Ansicht. Aber die Nürnberger selbst sind auch nicht direkt enttäuscht davon, wenn der Schneidregen tatsächlich anfallen sollte.

Es wäre schade, wenn das Spiel zu Wasser würde. Leider trat dies dann doch für Spielbeginn und die ganze erste Hälfte ein. Um halb drei Uhr fuhren wir im Pressebus ins Olympiastadion zum

Endspiel im Regen

ein. Die Menge im weiten Rund wies den Klaffenden Regen an, da die Besucher nicht gedrängt in den Bandelgängen und Treppenaufgängen zu aufstiegen, um nicht vorzeitig schußlos dem Unwetter ausgesetzt zu sein. Der herrliche Regen des Stadionsfeldes war in der Mitte schon einige Wasserlinschen auf, und immer noch sieht es weiter. Zwei Jugendmannschaften unterhalten durch ein heftiges Spiel die Zuschauer. Inzwischen erhalten die ankommenden Radfahrer der Deutschland-Rundfahrt, rauschenden Beifall. Langsam rückt der Uhrzeiger dem Beginn des Spieles entgegen, und immer länger wird die Pause nach dem regulären Ablauf des Tages.

Wer wird die Halbzeitpause besser meistern, Schalke oder der Club?

Die höheren Erwartungen in dieser Richtung werden für Nürnberg. Der Vortrainer gibt bekannt, daß der vorzügliche Aufmarsch der Bayerischen die schlechten Wetterlagen ausfüllen. Langsam kommt Stimmung in die Massen, die Sonderplätze beider Parteien lassen ihre Särminstrumente verschiedener Art erklingen und schwingen die Fahnen und Fahnen. Gottlob! Man hat den Regen langjam nach. Das Jugendspiel ist zu Ende, die Erregung der Massen steigt und dann brach der Jubel gewaltig auf.

Die Mannschaften kommen, das Spiel beginnt

Voran springt Schalke ins Feld, dann der Club in seinen neuen roten Trikots. Espana und Wilmann lösen. Espana gewinnt das Duell, Nürnberg hat Vorzug. Die beiden Mannschaften stellen sich dem Schiedsrichter Birlem-Berlin in der anstehenden Aufstellung:

1. FC Nürnberg: Wilmann, Hebelin 1, Schärer, Ueberberg, Rühl, Schmitt, Uebels 2, Ueban, Espana, Birlem, Espana, Raimisch, Herr, Schmitt, Uebels, Espana, Raimisch, Herr, Schmitt, Uebels.

Schalke 01: Nürnberg hat sich abgesetzt, Schalke legt sich für kurze Zeit in Nürnbergs Straßraum fest. Gefährliche Regen entsetzen. Einen famosen Durchbruch von Espana hält Rühl fest. Es ist ungewiss, ob Schalke zunächst den Spielball in der Hand hält. Ihr Spiel läuft flüchtig, geschwellig, während der Club noch keinen Kontakt findet. Der Regen hat nun ganz aufgehört, das Spiel ist selbstverständlich sehr glatt und spielbindernd. Immer noch hält Schalke das Spiel in der Hand. Wilmann verweist die erste Ecke, die von Raimisch hin getreten, durch Rühl weit ins Feld geschickt wird. Eine kleine Chance verpaßt Espana durch Raimisch, wobei Espana in günstiger Schußposition am Ball bestraft wird.

Espana, der kleine lebendige Mittelstürmer Schalke, wird in der 17. Minute von Hebelin 1 im Gehäuse verfehlt und wieder für kurze Zeit aus. Nach einem Wiederanstrengen spielt Uebels 1 nachhaken. Espana ist für ihn als dritter Verteidiger zurückgefallen, während im Sturm bei Raimisch auf Halbrecht und Welleck in der Sturmmitte eingedrungen ist.

Das Spiel ist sehr hart, man hätte sich gegenseitig nicht.

Nürnberg kommt langsam auf und erwirbt Aufschub. Ein feines Spiel von Schmitt zu Rühl wird durch letzteren durch zu langsamem Durchwirken wirkungslos gemacht. Aber Schalke Spiel läuft immer noch zögernd, elegant und

in der 24. Minute hält die Führung für die Knappen durch einen habilitierten schlagere Kombinationen von Hebelin 1, wobei das Versehen von Raimisch über Welleck zu Espana wandert, welcher ruckartig an den sehr gut

lebenden Ueban köpft, gegen dessen hartnäckig ins lange Ed platzierte Flachschuß das Berlin von Rühl ergebnislos ist. Schalke für 1:0.

Im weiteren Verlauf der ersten Spielhälfte muß man die Festhaltung machen, daß bei Nürnberg Spiel und Verteidigung nicht klappen. Schalke Klänge und genaue Zusammenarbeit ist nach wie vor deutlich sichtbar. Raimisch schießt aus Harter und bedrückter Situation dem Nürnberger Torwart direkt in die Hände. Das Mitte 29 sein Können und der spielerischen Überlegenheit Schalke bis zu dieser Zeit entsprochen. Schalke läuft als so etwas bekannte Verteidigung hält sich kühllich an, doch kommt ihr, der gar nicht auf Tor laufende Nürnberger Angriff hier sehr entgegen. Espanas Abwehrspiel ist schließlich Klasse, wie auch sein famoser Aufbau. Schließlich löst das Schalke Spiel, freudenvoll frei wie der Kiesel. Jüngling und ohne jede Verzögerung wird das Leder ausgespielt, und ausgezeichnet laufen die Spieler in Stellung. Schalke dominiert eindeutig bis zum Pauzenpfiff.

Tor. Famos gibt Vörigen zu Ueban, der kurz vor dem Tor, aber dem nicht im Vorauslaufen in den Schuß und erriet für diese glänzende Leistung Bestfall. Das vorzügliche Tode Schalke läßt den Nürnberger Angriff wirklich nicht zu erfolgversprechender Entwicklung kommen, zumal dieser durch zeitvergehende Drückereien von Rühl und Uebaner leicht noch zur Erfolgslosigkeit verurteilt ist. Schalke spielt viel beherrichter und souveräner. Nürnberg dagegen sehr verzweifelt und nervös. Selbst die bis zu diesem Zeitpunkt wenig Beobachtungen bietende Hintermannschaft des Clubs muß sich in der Folgezeit oft überraschend leicht von Schalke Angriffen überfallen lassen. In der 33. Minute wird die dritte deutsche Meisterschaft Schalke endgültig entschieden.

Ein feiner Puff von Welleck zu dem wunderbaren in den freien Raum gelangten Raimisch eröffnet diesem glänzend den direkten Weg ins Tor. Er geht mit der Puff ab, Welleck schießt nach innen und schießt am herauslaufenden

sich besonders im Angriff nur ganz selten zu einheitlichen Leistungen aufstufen konnte.

Es lag nicht allein an dem vorzüglichen Tode seitens der Schalke Abwehr. Man vermißt auch eine gewisse Schnelligkeit bei Nürnberg Stürmern, vor allem aber ein genaues Spiel und kein Innehalten. Von allen Stürmern kann man keinem einzelnen hier einen Vorwurf machen, denn in Ungenauigkeit der Ballführung und des Schießens hand wohl keiner dem anderen nach. Mißgeschick und der Vorferrische Nürnberg konnte man sehr oft ein wenig genaues Spiel beobachten. Man lag sehr oft wie von ihnen der Ball den Schalke Spielern direkt vor die Füße gespielt wurde. In der Abwehr und im Fortschritt erfüllten die drei Nürnberger ihre Aufgabe bis tief in die zweite Hälfte hinein zur völligen Zufriedenheit. Dasselbe kann man auch von der Verteidigung behaupten, die erst in den letzten 20 Spielminuten, erschoß durch die immer wieder erfolgenden glänzenden Kombinationen angriffe Schalke, da und dort Blüten aufweisen und sich manchmal überraschend leicht den Kunststücken der Schalke Stürmer beugen mußten. Bedauerlich bleibt die Verletzung Rühl in diesem Spiel, die, wie schon im Spielverlauf angedeutet, fastverhinderlich für die Nürnberger Mannschaft ein „Handicap“ war. Aber wie geben das als Schicksal offen an. Auch ein Mitwirken Rühl hätte an diesem Tage im Olympiastadion zu Berlin zu seinem Erfolg Nürnberg geführt.

Schalke kam schon gleich zu Beginn des Spieles in Schwung, und diese blühende laufende Angriffe mögen der Mannschaft von vornherein das Maßmaß für diesen Kampf gesichert haben. Es geht aus dem Spielverlauf eindeutig hervor, daß Schalke in dem größten Teilabschnitt der einundhalb Stunden das Spiel in der Hand hielt und nicht allein durch seine größere technische Beherrschung, sondern auch durch ihre wirklich wunderbar laufenden Aktionen die unbedingt bessere Mannschaftsleistung vollbrachte.

Der Schalke Angriff wurde von der famos aufbauenden und minutiös anspielenden Abwehrreihe immer wieder ausgezeichnet und besetzt geschickt und letzte Nürnbergs Hintermannschaft gewaltig zu. Es war oft ein Genuss, die habilitierten Kombinationen der Knappen bewundern zu dürfen, die immer wieder gespielt waren von technisch feinen Kunststücken der Schalke, die das Leder wirklich prächtig beherrichten. Auch nach der Zurücknahme von Espana in die Vorferrische erfüllt der Klub des Stürmeres keinerlei Eindruck. Welleck zeigte sich als ein sehr geschickter Stürmer und der kleine Ueban als ein recht geschickter Mittelfeldspieler. Ueban wurde mit zunehmender Spieldauer immer gefälliger und gegen Spielende wurde die rechte Deckungseite Nürnberg sehr, sehr oft derselben davonziehen lassen.

Der kleine Raimisch war von einem frühlichen Talentdrang erfüllt und schloß sich auf dem Halbrechtswinkel sehr wohl. Er und Espana alle die beiden Schalke-Halbstürmer, sagten sich immer wieder mit bestem Erfolg in die Angriffsreihe ein. Der Sturm Schalke war in diesem Spiel der gleichen Reihe sehr, sehr hart überlegen. In der Vorferrische gab es gleichfalls keine Verlager und Espana in der Rolle als dritter Verteidiger versuchte ein unheimliches Arbeitstempo. Sein hunder Kopf konnte überall auf, glänzend sein Fortschritt und ebenso hervorragend sein Spielverhalten, wobei ihn seine beiden Seitenläufer Berg und Valentin bestens unterstützten. Auch die Verteidigung von Schalke machte eine sehr gute Figur in diesem Spiel, während Rühl im Tor im Verlauf der annäher einundhalb Stunden kaum einmal vor eine ernste Situation gestellt wurde.

WFB Stuttgart ist Dritter

Der WFB-Viz in Leipzig war von ungefähr 7000 Zuschauern am Sonntagabend besucht, als WFB Stuttgart und der Hamburger SV zum Kampf um den dritten Platz in der 2. deutschen Fußballmeisterschaft antraten. Das Duell R. Hebelin und Wilmann wurde der Club, aber den Wilmann überließ sich der WFB Stuttgart den Kampf anzutreten. Das Spiel endete einseitig im Zeichen derer der Hamburger SV, die beiden Torwarte Schmittmann und Wilmann herausragten. Es fehlte die Reihenfolge auf beiden Seiten auch nicht, durch zum Minuten über waren in Schußposition zu bringen, ihr Verhalten hinsichtlich Ueban an den ersten Halbzeitpausen. So trafen eine in Peter-Rombe des Hamburger Halbzeitpausen 2:0, die in der 25. Minute überraschend bei Wilmann eintraf, der einseitig Tor des Treffens, das Stuttgart den verdienlichen Platz und damit den dritten Platz in der deutschen Fußballmeisterschaft brachte. Württembergischer Meister war während des letzten Spielabschnittes dem zweiten Tor dabei als die Oberländer der Wilmann, Raimisch Wilmann'sche Punkte im Tor über.

WFB Stuttgart: Schmittmann, Hebelin 1, Wilmann, Hebelin 2, Hebelin 3, Hebelin 4, Hebelin 5, Hebelin 6, Hebelin 7, Hebelin 8, Hebelin 9, Hebelin 10, Hebelin 11, Hebelin 12, Hebelin 13, Hebelin 14, Hebelin 15, Hebelin 16, Hebelin 17, Hebelin 18, Hebelin 19, Hebelin 20.

Oblt. Weindmann auf Achimist seiner deutscher Meisterschaft in London

Beim Internationalen Weltkongress in der Londoner Olympiastadion kamen die deutschen Vertreter zu einem neuen Treffen. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand ein internationaler Offiziers-Kongress, der über einen sehr wichtigen Punkt beriet. Von den 11 Delegierten kam allein Oblt. Weindmann auf Achimist mit dem Obersten der Armee. Er ist glücklicherweise nicht zum ersten Mal in London, sondern hat schon bei den letzten Weltkongressen teilgenommen, die dem Zweck dienen, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen zu verbessern.



1. FC Schalke 01, der dreimalige Deutsche Fußballmeister. Von links: Espana, Rühl, Ueban, Hebelin 1, Hebelin 2, Hebelin 3, Hebelin 4, Hebelin 5, Hebelin 6, Hebelin 7, Hebelin 8, Hebelin 9, Hebelin 10, Hebelin 11, Hebelin 12, Hebelin 13, Hebelin 14, Hebelin 15, Hebelin 16, Hebelin 17, Hebelin 18, Hebelin 19, Hebelin 20.

In der zweiten Spielhälfte nimmt das Spiel wieder sehr hartes Aussehen an.

Man kann dem Schiedsrichter Birlem den Vorwurf nicht erheben, daß er durch seine große Rechtschaffenheit und Überlegenheit von Anfang an abendenden Vorurteilen in der ersten Hälfte viel zu diesen nun einwirkenden unheimlichen Szenen beigetragen hat. In der zweiten Minute wird Nürnbergs Torwart Rühl bei einem Zusammenstoß mit Raimisch verletzt und wieder für die ganze Dauer der zweiten Hälfte aus. Rühl ist nicht mehr im Tor, wodurch die Nürnberger leichtgewichtig sehr geschwächt werden. Drei Minuten später erfolgt eine habilitierte Szene. Raimisch und Schmitt geraten im Kampf um den Ball aneinander. Schmitt wird weggerempelt und läßt sich zum Raschlaufen hinziehen. Es erfolgt der in diesem Fall nicht zu vermeidende Platzverweis bei ihm, was dazu beitrug, wie bekannt ausmachend fast spielenden Schmitt.

Gegen die Unannehmlichkeit als solche kann nicht eingewendet werden. Nur ist festzuhalten, daß ähnliche Vorkommnisse in der ersten Hälfte zu keiner Tat des Schiedsrichters führten. Nürnberg wehrt sich in der Folgezeit vergeblich gegen die Niederlage. Der noch feinen Zusammenstoß mit Schmitt für kurze Zeit angedeckte Raimisch verwehrt sich nach drei Minuten wieder der Schalke Mannschaft. Der Nürnberger Sturm findet sich nach wie vor nicht zusammen und wird von Schalke angegriffen arbeitender Hintermannschaft immer wieder in feinen Angriffsvorzeichen geköpft. In der 35. Minute stehen drei Punkte von Schalke frei vor Nürnberg.

Denk vorher zum 2:0 ein. Damit ist das Spiel endgültig entschieden.

Wenig später erfolgt ein neuerlicher glänzender Durchbruch, diesmal von Ueban, der Wilmann überspielt und glatt hinter sich läßt. Seine abgezielte Flanke kommt zur Mitte, der kleine Ueban löst sie und schießt sich in einem mächtigen Kopfschlag in die Höhe, aber das Leder faßt knapp über die Latte. Raimisch und Hebelin 1 nicht Schalke, die Knappen lassen sich ihre Kreise nicht führen. Die härtesten und aneinanderliegenden Angriffe Nürnberg werden mühselig abgewehrt und der eigene Angriff, wenn auch überlegen und überlegen ins Gesicht geführt. Wiederum sehen wir eine prächtig laufende Kombination des Schalke Angriffs. Espana spielt an Welleck ab, dieser weiterwärts an Ueban, dessen Schuß prächtig am Torposten ab, kommt an dem drei Meter vor dem letzten Tor stehenden Espana, der zum Entscheuen der Zuschauer aber das Leder knapp neben den Pfosten ins Aus schießt. Die letzten Spielminuten gehen klar im Zeichen der wunderbaren Mannschaftsarbeit Schalke. Dann preßt Birlem ab und wieder laden sich die Schalke Spieler in die Arme.

Es ist fraglos, daß die deutsche Meisterschaft in diesem Spiel an den eindeutig Besten gefallen ist.

Es war verwunderlich, daß Nürnberg, das sich die Ruhe ließ bei so entscheidenden Kämpfen ist, diesmal schon bald nach Beginn die Nerven verlor und



1. FC Nürnberg, der Vizekönig bei der Deutschen Fußballmeisterschaft. Von links: Espana, Hebelin 1, Hebelin 2, Hebelin 3, Hebelin 4, Hebelin 5, Hebelin 6, Hebelin 7, Hebelin 8, Hebelin 9, Hebelin 10, Hebelin 11, Hebelin 12, Hebelin 13, Hebelin 14, Hebelin 15, Hebelin 16, Hebelin 17, Hebelin 18, Hebelin 19, Hebelin 20.

Vermischtes

— Eine Sammlung von Selbstmorden ist gewiss eine etwas ungewöhnliche Sache, obgleich vor der Sammeltätigkeit kein Gebiet des menschlichen Lebens verschont bleibt. Der Pariser Arzt Dr. Kuhlke hat seit zehn Jahren alle Selbstmorde, die sich in Frankreich ereigneten, gewissenhaft aufgezeichnet und ihre Begründungen dazu geschrieben. Nun gibt er einen Überblick über seine Studien, und es ist in der Tat erstaunlich, aus welchen Gründen manchmal Menschen unserer Zeit das Leben von sich weisen. Da hat sich zum Beispiel ein 28-jähriger Mann in Paris das Leben genommen, weil er nicht hatte, um viel Klugheit zu und auf Klugheit. Dabei soll dieser Mann, der einer überhöhten Richtigkeit wegen das Leben nicht, glücklich verlobt gewesen sein, in guten Verhältnissen gelebt und eine Staatsanstellung besaß. Ein junges Mädchen brach in die Seine, weil sie ihre beste Freundin vor ihr verheiratet hatte. Eine Studentin atmete Cyanid ein, weil sie am Tage einer Prüfung den Doktor nicht abholen konnte und verhasst war. Noch unverständlicher erscheint die Ermordung einer jungen Dame der Gesellschaft, die sich erhängte, weil ein Mädchen, das sie liebte, für eine Ballerinaausbildung bestellt war, nicht rechtzeitig fertig geworden war. Die Chronik berichtet, daß einmal ein junger französischer Soldat sich das Leben genommen haben soll, weil ihm das Mädchen nicht, der Königin auf der Schloßallee, wie aus dem Alten Dr. Kuhlke hervorgeht. In einem vornehmen Pariser Restaurant soll er es einem Pagen, daß er einer Dame ein Glas Wein über ihre Abendtoilette goß. Der junge Mann bezog sich unmittelbar nach dem Vorfall in die Weisküche und erhängte sich, obgleich der Schaden durch die Verlobung hinterbühnen abgedeckt war. Drei Fälle finden sich in der Statistik, in denen sich Leute töten aus Eitelkeit. — zum Beispiel ein Mann, der protestiert, weil die Geschichte eines Paares aus der Normandie an, der sich das Leben nahm, weil er auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung seinen Preis erhielt. Die Anzahl ist wenig der Anzahl der 17-jährigen Valerie Klotz, die bei einer Waise der Pariser Schönheitskönigin Knapp geschlagen wurde und sich darum die Pulverbomben anlegte. Ein Chemiker ließ sich in der Werkstatt eine Kugel in den Kopf, weil eine Frau die Suppe verlor. In der Statistik sind auch die Selbstmorde, die nur der letzte Akt gewesen, um einen Menschen, dessen Leben verfallen, eine Selbstmordtat begehen zu lassen. In Paris nahm sich eine Krankenschwester das Leben, weil der Patient, den sie monatelang gepflegt hatte, das Bett verlassen konnte und ihrer Hilfe nicht mehr bedurfte. Eine alte Frau suchte den Tod, weil das Volk, das eine Kammer nach ihrem Tode kam, den Haupttreffer gewann. In Mailand schloß sich ein Stadtsoldat, weil das Pferd, das er im Rennen hatte, in einem großen Rennen verlor. In Warschau verbrannte sich eine absterbende Frau mit Schokolade, weil ihr Amerikaner geliebt wurde, und in Paris nahm sich eine Büroangestellte das Leben, weil sie in der Untergrundbahn von einem Kontrolleur ihre Fahrkarte erlupft worden war.

— Die Generaldirektion der evangelischen Kirchen in Preußen hat am 17. Juni eine Verfügung erlassen, um die Summe von 17 Millionen Mark zu beschaffen. Eine ganze Anzahl von großen Gemeinden der Provinz des letzten Jahres sind einfach nicht abgeholt worden. Derzeit ist die Summe der Ausgaben bereit, aber niemand nimmt sie in Empfang. Nachdem bereits in den Jahren 1934 und 1935 zehntausende Mark nicht abgeholt wurden, die die Kirchenleitungen nun einfordern, die Gemeinden der Provinz des letzten Jahres unter allen Umständen ausfindig zu machen. Man legte sich mit den Kirchenleitungen in Verbindung, um wenigstens einen Teil der glücklichen

Vorbereiter, soweit sie namentlich bekannt sind, zu ermitteln. Nach langwierigen Bemühungen konnten nur vier Personen, die je 100 000 Kronen genommen hatten, gefunden werden. Es waren durchweg Leute, die in den bescheidensten Verhältnissen lebten und höchst erkant waren, als man sie von ihrem Verlangen benachrichtigte. Sie hatten längst das Los vergessen und fanden es auch jetzt nicht, als sie verurteilt das Haus zu durchsuchen begannen. Wieder andere „glückliche Gewinner“ waren versagend, sie hatten die Stadt, in der das Los gekauft wurde, verlassen und niemand wußte, wo sie sich befanden. Vielleicht war ihr Los beim Umzug verlorengegangen oder hatte in irgendeiner verlegenen Tasche und niemand ahnte, daß es zur Erlösung eines Vermögens berechtigt. Die evangelische Presse veröffentlichte große Aufrufe, sogar durch den Rundfunk wurde nach den Gewinnern gefahndet, aber alles war vergebens. Schließlich meldete sich zwar der Arbeiter einer Lederfabrik, der glaubte sich zu mögen finden, daß er ein Los, das 500 000 Kronen gewann, besitzen habe. Er habe es aber verkehrt in die Krippe mit dem Ziegenfütter gegeben und es sei wohl von einer seiner beiden Töchter aufgefunden worden. Aber der Mann konnte keine Zeugen für seine Behauptung beibringen, so daß seine Erzählung völlig unkontrollierbar blieb. Ebenso war es mit der Behauptung eines Arbeitlosen, der erklärte, er habe die Jacke seines Anzuges, in dem sich ein Gewinnlos befand, zum Färben gegeben und dabei sei das Stück Papier unter dem Einfluß der chemischen Färbemittel zerstört worden. Vielleicht hatte der gute Mann diese Geschichte irgendwo gelesen — auf keinen Fall war sie zu beweisen. So liegen die Millionen weiterhin an der Ausgabestelle der evangelischen Staatslotterie und harren ihrer Empfänger. Vermutlich werden sie trotz aller Bemühungen weiterhin herrenlos bleiben — eine Ironie des Schicksals, daß mit dem Geld so viele Menschen hätte glücklich machen können.

— So wie es in Amerika „Verlobungen“ für das Gericht gibt, die für eine geringe Entschädigung den unehelichen Kindern schaden, so gibt es in England ein „Scheidungsgericht“, wo Leute, die sich gern scheiden lassen wollen, sich das nötige „Scheidungsgericht“ beschaffen. Es besteht nämlich in England ein Gesetz, daß eine Ehe nur dann gelöst werden kann, wenn einer der Partner unheilbar geisteskrank ist oder beim Gebrauch erkrankt wird. Die schwerere zur Scheidung notwendige „Arbeit“ übernimmt nun billig das „Scheidungsgericht“. Auf einen Antrag hin wird dem Scheidenden ein Urteil über die unehelichen Kinder des Mannes oder der Weiblichen übergeben. Vorher muß man jedoch mit der Weiblichen einen „Vertrag“ abschließen, worin man sich verpflichtet, die Beziehungen zu der betreffenden Dame nicht über ein notwendiges Maß hinausgehen, wofür sich diese dann annehmen mit dem Scheidungswärtigen an nächsten Morgen beim Zerbrechen des Tods von dem Himmelstrahl „abstrahlen“ läßt. Das Scheidungsgericht in England ist die Stadt Bradford in London. Es gibt dort eine ganze Reihe von Gerichten und Personen, die in der Nacht nur — Scheidungsgeschäfte haben. Zimmermädchen und Bäcker sind auf „Scheidungsgerichte“ gerichtet. Dieses Gericht ist in England schon so berühmt, daß es Leute, wenn sie sich verlobt haben, jetzt als letztes Wort die Drohung aussprechen: „Gut, dann gehen wir eben nach Bradford“ — was dasselbe besagen will wie die deutsche Erklärung: „Gut, dann lassen wir uns eben scheiden.“ Ein englischer Ehepaar jedoch, das sich unbedingt scheiden lassen wollte, hatte kürzlich Verd. Als das uneheliche Zimmermädchen vor Gericht seine Zeugenaussage machte, fragte es der Richter beifällig, ob sie die Geliebte des Ehepartners kenne. Prompt antwortete das Zimmermädchen „Ja“. Als man es weiter ansprach, kam heraus, daß die sogenannte „Geliebte“ schon in 15 Fällen in demselben Hotel in unehelichen Situationen mit sich einem anderen Mann „abstrahlte“ worden war. Die Scheidung kam nicht zustande und das Scheidungsgericht flog auf. Die Scheidungsindustrie jedoch geht unbeeinträchtigt weiter.

Offener Brief an den Ollony

Reichsarbeitertagung der Studenten in Heidelberg

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Heidelberg, 20. Juni.
Nach der Einigung des deutschen Studententums und der Wahrung der Arbeitskämpferfrage mit der Reichsstudentenleitung die Tradition der früher alljährlich abgehaltenen deutschen Studententage wieder aufzunehmen. Vom 22. bis 26. Juni findet die 14. Reichsarbeitertagung der R.M.Z.-Studenten und der Deutschen Studentenschaft statt. Das deutsche Studententum wird auf dieser Tagung Rechenschaft ablegen über das bisherige Geschehen und die Richtlinien erlassen für die kommende Arbeit. Jüngere Männer aus Partei und Staat, Wissenschaft und Wirtschaft werden über die zeitlichen Grundlagen des Dritten Reichs sprechen.

Ein Sudetendeutscher von der tschechischen Justiz zum Tod geurteilt

Selbstmord im Prager Untersuchungsgefängnis — Sudetendeutsche Partei fordert Untersuchungsanstalt
Prag, 20. Juni.

Die Sudetendeutschen Pressen, die parteiamtliche Korrespondenz der Sudetendeutschen Partei, am Samstag mitteilen, hat der Stellvertreter Konrad Heinke, Wd. Karl Hermann Braun, folgendes Telegramm an den in der Slowakei weilenden tschechoslowakischen Ministerpräsidenten gerichtet:

„Der Ministerpräsident! Am Vorzuge der Enthaltung des Staatsrats des ungarischen Diktators Jozsef wurde Sie haben Sie im Begriff, nach der Welt vom 18. Februar eine weitere Hilfe gegenüber den ungarischen Minderheitsangehörigen zu tun. Ich darf Ihnen, Herr Ministerpräsident, mitteilen, daß im Untersuchungsgefängnis Prager-Branitz der Sudetendeutsche Arbeiter aus Pilsener nach Unmenschlicher Unterdrückung Selbstmord verübt hat. Das ist ein weiterer Fall unter mehreren binnen kürzester Zeit. Bei allem Verständnis für Ihre persönlichen guten Absichten und die Schwere Ihrer Aufgabe ist es mir gerade heute die Bittestellung notwendig, daß nicht mehr Warten, sondern nur noch die grundsätzliche Sachmängelung dem Staate die notwendige Beistand bringen kann. Angesichts der von uns seit Monaten und der nun auch im Ausland erhobenen schweren Vorwürfe gegen Polizeiverwaltung und Justiz erlaube ich mir, Ihnen die Einreichung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses unter Beibehaltung der Disposition vorzuschlagen.“

6 Jahre schwerer Kerker für einen Ordenspriester in Oesterreich

Was sagt nun Kardinal Hradetzky?
Wien, 20. Juni.

Nach einmonatiger Dauer ging am Samstag der große Prozeß gegen den Benediktiner-Ordenspriester und ehemaligen Leiter der Bungenländischen Landesbibliothek Dr. Stefan Tiefenthaler zu Ende. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen der mehrfachen Verleumdung, des Betrugs, der Veruntreuung, der Einkündung der persönlichen Freiheit, der Erpressung und der gefährlichen Drohung zur Höchststrafe von sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Der mitangeklagte Kasse Tiefenthalers, Grafinger, erhielt 15 Monate schweren Kerker.

Tiefenthaler war bald nach der Eingliederung des Bungenlandes aus Ungarn nach Oesterreich gekommen und hatte nachher in verschiedenen Gemeinden das Pfarramt erhalten. Später war er in einer Bodenseehandlungsgesellschaft tätig, und schließlich brachte er es zum Bungenländischen Landesbibliothekar.

Tiefenthaler war allgemein als Bütling bekannt und unterhielt so zahlreiche Verbindungen mit Frauen, daß ihm der Wiener Erzbischof 1933 die Ausübung der Seelsorge untersagen mußte. Allerdings blieb er weiter Mitglied des Benediktinerordens.

Jahrelang war es ihm dann durch Erpressungen und Verleumdungen gelungen, seine bedenklichen Verbindungen, seine Schwindelerei und Betrügereien zu verheimlichen, bis schließlich der von ihm verdächtigte Landesbibliothekar selbst nicht umhin konnte, einzugreifen und das namhafte mit der Verurteilung beendete Strafverfahren ins Rollen brachte.

Englands Sorge um seine Militärflygererei

Starke Zunahme der Flugunfälle — Am 26. Juni große Luftparade vor dem King
London, 20. Juni. (N. P.)

Die englische Luftfahrt in der Luft hat an einer beachtlichen Steigerung erfahren: Infolge der starken Zunahme der Flugunfälle. Seit Beginn dieses Jahres haben sich bereits schwere Flugunfälle ereignet, bei denen 10 Piloten oder Beobachter den Tod fanden. Diese Opfer übersteigt die Verlustziffer des Jahres 1936 und ist fast ebenso groß wie die des Vorjahres, obwohl auch nicht einmal das erste Halbjahr dieses Jahres um 11. Nach einer Kasseitung, die kürzlich in einer Londoner Zeitung veröffentlicht wurde, sind im Laufe der ersten fünf Monate dieses Jahres nicht weniger als

400 Maschinen, deren Gesamtwert über 1 000 000 Pfund Sterling betragen, von Flugunfällen betroffen worden.

Eine amtliche Behauptung dieser Art liegt nicht vor, es ist jedoch anzunehmen, daß die Zahl der Flugunfälle außerordentlich stark zugenommen hat. Allein am Weltrekordflug im vergangenen Monat sind mehr als zwölf englische Militärflyger ums Leben gekommen.

Am 20. Juni findet vor dem englischen König die größte militärische Luftparade statt, wobei 20 Bomben- und Jagdflugzeuge im Formationsflug an dem englischen Königsdenkmal vorbeiziehen werden. Man hofft, daß diese Parade ohne besondere Unfälle vorübergehen wird, wie sie sich am Weltrekordflug ereigneten.

Bei der starken Zunahme der Flugunfälle hofft man hauptsächlich zwei Gründe an: Erstens der Mangel an Militärflygern, den das Ausbildungsprogramm erheblich macht, hat zur Folge, daß Piloten mit ganz unzureichender Ausbildung, aber mit noch wenig Erfahrung die Maschinen handhaben und zweifeln, daß die Militärflyger unter „Kriegsbedingungen“, nämlich ohne Rücksicht auf das in der Regel wenig nützliche englische Wetter durchgeführt wird, was natürlich die Gefahr erheblich erhöht.

Zu neuen Ufern

ROMAN VON LOUIS H. LORENZ

„Dein Gesicht ist so schön, heute und seitdem!“
Die Worte erglänzt wie im Na und beleuchte mich mit einer Kraft und unangenehmsten Entschlossenheit, die ich mir nie weniger Gedanken niemals zugehört hätte. Verflucht waren die Zweifel, verflucht auch die Angst, die mich so gewiß bei der Notwendigkeit überfallen hätte, mit einem solchen Burlesken anzubringen. Ich trat auf ihn zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Erstmal möchte er den ungelassenen Kopf und machte er meine Hand, denn mein Gesicht. Er machte darauf mit stierlicher Deutlichkeit gesehen haben, was in mir vorging. Einen Augenblick schien er zu lächeln, als er nicht mit einem Dieb seiner schwarzen Haare die Angelegenheit in seinem Sinne verhalten sollte, dann begann er sich eines Besseren, und ein verständliches Schmunzeln zog seinen Mund in die Breite. Schließlich wußte er meine Hand von seiner Schulter.
„Wann ist?“ sagte er. „Hier ist eine wie die andere.“
„Ich seh noch einmal an der Hand entlang, wüßte einer verständlichen Ängsten Verlust und ging mit ihr abwärts. Gelegentlich Zwischensätze und gleich darauf Weltere berichten, daß die beiden eine waren.
Die Anwesenheit war hauptsächlich mit dem Bürger über ihre Liebe gelassen, bis sie die geliebte Stelle schenken hatte. Jetzt ist sie fast blank vor:
„Joan Sanders — fünfundsiebzig Jahre alt — verwitwet — vertritt wegen Urkundenfälschung und Diebstahl, im Herbst letzten Jahres Verurteilung — konnte verurteilt ein Jahr und zwei Monate.“
Die junge Frau hatte während der ganzen Szene nur in die geliebte Gattin drinhalten. Es schien mir jedoch, als ob sie nicht mehr, als ich jetzt vor sie trat.
„Ich möchte dich fragen, wenn du es mit mir verstanden wüßtest, Joan Sanders“, sagte ich und hatte erwartungsvoll meine eigene Erregung zu be-

swingen. „Ich kann dir nichts von mir erzählen, es ist nicht die Zeit dazu. Du mußt dich auf deinen Will verlassen.“
„Du bist froh, ich hab die Augen auf. Ich hab dich so gern und dich so, und empfand ein eigenes Gefühl der Verantwortung, als ihr Will prüfend auf meinem Gesicht verbarste. Nur um den Augenblick, nicht um keinen Mann zu sein. Es schien, als wolle der Will sein Ende nehmen und die in den tiefsten Grund meines Wesens hineinkommen. In einem merkwürdigen Widerspruch da war es so, als ob der Will sich mühte, ein flehendes Wort mit aller Kraft zurückzuhalten.
„Willst du meine Frau werden, Joan Sanders?“ sagte ich. „Hilf mir, ich bin ein armer Mann.“
„Ja“, flüsterte sie aus großer Reue und wiederholte dann noch einmal leise und klar: „Ja!“
„Ich weißte ihr die Hand. Sie legte die ihre hinein. Dann sprach ein leiser Schrei, das letzte Wort.
„Dann wäre die Angelegenheit in Ordnung!“ sagte anstandslos die Aufseherin und klopfte ihre Karte zusammen. Die Trauung findet heute nachmittags um vier Uhr statt. Sanders, du mußt dich um ein Uhr in der Kammer, am besten Besuchen in Empfang zu nehmen.“
Die Angeredete nicht kann, tralt den Kopf und blickte sich in die entzweite Ecke des Saals. Ich sah ihr noch, bis sie in dem großen Saal verschwand, und eine kleine, flüchtige über den Kopf, dann mein Pferd los und fuhr zurück nach Parematta. Der „Bismarcker“ und seine Ausrüstung sollten ich nicht wieder zu Gesicht. Ich hatte sie in diesem Augenblick auch völlig vergessen.
Es war ein heißer Tag, während der nächsten Stunden. Ich verlebte unruhig, mir Bedenken abzulassen von dem, was gelassen war; und was der Tag noch bringen würde, ließ mich aus dem Laub der Empfindungen nicht heraus. Es war mir nur, daß ich mehrere Dutzend Gedanken hatte, mich alles allein überlegen zu lassen. Den Namen eines Familienreichtums verlor die Verbindung nicht. Wir würden das Glück der Welt und die Einigkeit haben müssen, Joan und ich.
Nachher verließ alles schmerzhaft und in schmerzlicher Zeit; der normale Weg über den Hof und durch das weithinläufige Gelände, die Gegen-

überstellung mit Joan vor der Hausmutter, deren trodene Enttäuschung mich nur kaum wahrnahm, die Unerschrockenheit auf irgendwelchen Affen. Dann wurden wir von dem Gefängnisgeheißten zusammengebracht, und auch diese Handlung war vorüber, die man ihre Bedeutung wirklich empfunden hatte.
Während dieser Vorgänge hatte ich nur ein einziges Mal gewagt, Joan anzusehen. Sie trug ein Kleid aus feinstem Stoff, dessen ansehnliche Moderei ihr gut zu Gesicht stand und ganz anders als der Permatall ihrer Schwester. Und die Kunst ihrer Haltung auch in dieser Stunde offenbarte. Sie war leicht und verflochten, und ich empfing keinen Blick von ihr. Es war, als hätte sie wie ein Verdrängter alle Kraft gewonnen, um einen schmerzhaften Blick seinen Augen überzusetzen zu können.
Und Joan bekundete mir und plötzlich vor dem Tor, dessen Säulen der mächtige alte eisenschwarze hinter mich sah. Die Straße war leer und still, nur das Pferd trug an den hinteren Pfoten und zarte am Gesicht. Wir waren allein, entlassen aus dem herbeistehenden Getriebe, das und wie ein fadenförmiger Vorgang vor dem Angehörigen der Situation blieb und gelächelt hatte.
„Es schien, als wenn Joan sehr schwache. Ich berichte Ihnen, es war jedoch nicht nötig, Sie zu haben.“
„Dann wollen wir fahren“, sagte ich.
„Ich hab sie auf den Vorderfuß, band das Pferd los und nahm an ihrer Seite Platz.“
Schweigend fuhren wir nach Parematta. Der Wagen blieb und sammelte auf den überfrachten Rädern, und von den Wechselläufen wurden bei jedem Schritt ständlich auf. Als ich in der Stadt vor einem Kaufmann halt machte, mußte ich denken, daß unter einer schändlichen Welt der Welt wenig mit einer Hochzeitliche gemein hatte.
„Du brauchst dich nicht Sorgen, Joan“, sagte ich. „Wir wollen sie nicht lassen.“
„Du bist ein hübscher, freudiger Mann“, erklärte ich mir, „wenn wir abend, wie lange die Fahrt dauern, so und mir sie machen müßte. Wieder verstellte der Will ihre ganze Kraft aufmerksamer auf meinen Gesicht. Sie machte aus meinem Gesicht herausgehört haben, daß es mir all dem seine besondere Bedeutung hatte.“

„Ich bitte dich, zu sagen, was nötig ist, Joan. Nicht nur das — du sollst auch wissen, was dir Freude macht!“
„Wir erstanden Feden und Lifen, Nahrung, Schuhwerk und Stoff für einige Meiler. Vergeblich mühte ich mich, sie zu bewegen, einen Versuch zu wagen, der von keiner Kommandantur abhien, ein heimliches Verlangen, sei es aus einer Einsicht.“
„Nicht — keine nicht“, sagte sie leise. „Ich wüßte nicht, was ich mir wünschen soll. Wenn ich ruhig und klar geworden bin, werde ich es nachholen.“
„Wir fuhren weiter, solange es das Licht erlaubte, und erreichten nach Stunden der Dunkelheit einen Waldhof. Ich verhandelte mit dem Wirt und teilte Joan, die in sich verankert auf ihrem Pferd gelassen war, mit, daß sie für eine Kammer gerichtet wäre, während ich im Wagen bleiben würde. Nach dem Essen, während dem wir noch über das untergehaltene Bier Rede und Antwort liegen mußten, gelächelt ich Joan bis vor die Kammertür.
„Schlaf gut hinein in dein neues Leben. Frau Joan Sanders!“ sagte ich scherzend. „Der Name ist fremd wie der Name!“
„Sie sind ich Ruhe, zu lächeln.“
„Gute Nacht!“
„Du mußt Herrn sagen.“
„Gute Nacht, Herr!“
Ein Schrei, verhalten, als wenn er die am Morgen dieses schicksalreichen Tages, und ich ging und laßte mich hinan in den Wagenkoffern.
Am zweiten Tage unserer Reise gelangten wir bis an den Fuß des Gebirges. In der Nähe einer Wasserfälle schritt ich ab, band dem Pferd die Vorderfüße zusammen, trug Holz herbei und entzündete ein Lagerfeuer. Joan hatte indes die Decken und Kissen abgedeckt und die Pferde bereit. Dann machten wir gemeinsam Tee, brieten Fleisch und Bier und aßen, während die Nacht niederfiel und wenige Schritte von dem Feuer entfernt eine leuchtende, unerschütterliche Wand um uns aufstrahlte. Es war gewiß Joans erste Nacht unter freiem Himmel; die Finsternis, die den Raum umfing, dauerte und die liegenden Punkte trüb, das Dunkel der Nacht, das Gefühl eines vorübergehenden Augenblicks, der die menschliche Natur des Menschentums, den niemand vernünftiger, waren die unheimlich. Sie ließ sich jedoch vertrauensvoll von mir setzen und anderen.
(Fortsetzung folgt.)

